

Begl. Abschrift

Hamburg - Altona, den 5.1.1949
Dr.S/S

An das
Schwurgericht
Hamburg.

Revisionsbegründung.

In der Strafsache gegen
Rudolf P u c k
- (50) 74 / 48 -

beantrage ich, das Urteil des Schwurgerichts
Hamburg vom 26.10.1948 aufzuheben
und zur erneuten Verhandlung
zurückzuverweisen.

Die Revision wird auf Verletzung materiellen
Rechts gestützt.

Das Urteil hat das Problem der Putativnotwehr
völlig ausser acht gelassen.

Bezüglich der tatsächlichen Feststellungen
ist von besonderer Wichtigkeit folgendes:

Als die beiden Angeklagten im Lokal von Kahn
Platz genommen hatten, sass nach der Feststellung des Gerichts
Schumann mit dem Rücken zur Wand, Kahn an der Schmalseite des
Tisches, Rudolf Puck dem Schumann gegenüber mit dem Rücken
zum Lokal.

In dieser Stellung blieben alle 3 Personen sitzen,
bis Wietzel sich von der Theke her näherte. Feststellungen
darüber, dass Puck das Herannahen des Wietzel bemerkt hat,
hat das Urteil nicht getroffen. Es kann nicht die Vermutung
ausgeschlossen werden, dass Puck das Herannahen erst im letzten
Augenblick bemerkt hat und das Einmischen des Wietzel als
Einmischen in die Auseinandersetzung mit Kahn auffasste und
auffassen musste. Die Haltung des hinter seinem Rücken sich
nähernden Wietzel kann er als Bedrohung empfunden haben, wenn
Wietzel auch sicherlich nicht die Absicht hatte, irgendwelche
Absichten der Drohung hatte, vielmehr aufklären und notfalls
schlichten wollte. Diese Erkenntnis konnte der Angeklagte
Puck in dem kurzen Augenblick jedoch nicht treffen. Fest-
stellungen hierüber lässt auch das Urteil vermissen. Es darf
nicht ausser acht gelassen werden, dass in jener wilden Zeit
jede Person, die als Angehöriger irgendeiner politischen
Organisation zu erkennen war, damit rechnen musste, ange-
griffen zu werden. Und wenn er sich nun Wietzel, wenn auch
in freundlicher Absicht, so doch im Rücken des Puck sich
diesem näherte, ohne dass Puck zunächst dies bemerkte, jedch

dann

dann erschreckend das unmittelbare Auftauchen einer fremden Person in seinem Rücken erkennen musste, so kann nicht ausgeschlossen sein, dass er sich bedroht fühlte und aus dieser Putativnotwehr heraus den Wietzel angegriffen hat.

Das Urteil muss deshalb gerügt werden.

Die Feststellung des Schwurgerichts, dass Puck und Schumann sich darüber einig waren, Kahn zur Rede zu stellen bevor sie das Lokal betraten, ist gleichfalls zu beanstanden.

Die Indizien, die eine solche Feststellung nachh. den Urteilsgründen rechtfertigen sollen, sind so dürftig und schliessen die Möglichkeit, dass die Behauptung der Angeklagten richtig ist, sie hätten das Lokal ohne diese Absicht betreten, vielmehr ein Glas Bier trinken wollen, weil noch in dem Lokal Musik gemacht wurde, nicht aus. Der Schluss des angefochtenen Urteils ist jedenfalls nicht zwingend. So lange diese Möglichkeit offen bleibt, muss sie zu Gunsten des Angeklagten Puck gewertet werden. Damit entfällt auch die Grundlage für die Feststellung, dass der Angeklagte Puck terrorisierend das Lokal betreten hat. Jedoch muss dies in Zweifel gezogen werden. Es lässt sich nicht ausschliessen, dass die Haltung des Puck, nämlich, als er die Pistole auf den Tisch legte, als Massnahme gegen etwaige Angriffe, wie sie am Vortage in dem Lokal erfolgt waren, vorgenommen wurde. Es ist nach den Feststellungen des Urteils ja auch völlig ausser acht gelassen, dass bei Anwesenheit von 20 Personen, die durchweg politisch anders gesonnen waren, diese Haltung ganz offensichtlich vorbeugend gemeint war, nicht jedoch in dem Sinne zu werten, dass sie ihre Meinung den anderen aufdrängen und deren Meinung unterdrücken wollten. Sie mussten damit rechnen, dass auch unter den Anwesenden bewaffnete Personen waren.

Wenn diese letzte Feststellung wegfällt, dann entfällt auch die Anwendung des Kontrollratsgesetzes 10, Abs. 1 c und muss zum mindesten in Zweifel gezogen werden.

Dr. L. Schmadalla
Rechtsanwältin

Für richtige Abschrift
Die Rechtsanwältin

